

Frühes Aus für Gryfinobyl ?

Am Dienstag, den 16.03.2010 stellte die polnische Regierung die Vorschläge einer Expertengruppe zu möglichen Standorten der ersten polnischen Atomkraftwerke vor. Demnach soll in Zarnowiec (Zarnowitz) bei Danzig das erste Atomkraftwerk entstehen. Als Kandidaten für das zweite Atomkraftwerk gelten Warta-Klempicz bei Posen, Kopan bei Stolp an der Ostsee-Küste und Nowe Miasto im Zentrum des Landes.

<http://www.tvn24.pl/0,2319146,galeria.html>

Der Wirtschaftsminister Waldemar Pawlak betonte dabei, dass der erste Ort in der Nähe der deutschen Grenze, Krzywicz, erst auf Platz zwölf der 28 Orte umfassenden Auswahlliste stehe. Krzywicz (Altstadt) liegt im Kreis Stargard, etwa 60 km von der Grenze entfernt. Die Betonung der Standortferne zur deutschen Grenze, wird auch als Antwort auf den frühen und heftigen Widerstand im deutschen Grenzgebiet gewertet. In der Uckermark wurden in kürzester Zeit 20.000 Unterschriften gesammelt. Eine agile Bürgerinitiative machte mit verschiedenen Aktionen immer wieder öffentlichkeitswirksam von sich reden.

"Das letzte Wort wird aber der Investor haben" stellte die Vize-Wirtschaftsministerin Hanna Trojanowska auf der Pressekonferenz klar. Deshalb sieht auch Volker Schmidt-Roy von der Bürgerinitiative noch keinen Anlass zur Entwarnung. Nach offenbar sorgfältiger Abwägung auch gesellschaftlicher Aspekte durch die Expertengruppe, kann ja die Entscheidung eines (derzeit noch unbekanntenen) Investors durchaus ausschließlich wirtschaftliche Schwerpunkte setzen. Das schließt ein, vermeintlich abgeschriebene Standorte, z.B. aufgrund guter Netzanbindung nach Westeuropa, wieder aufs Podest zu heben.

Die polnische Bevölkerung setzt sich zur Zeit immer aktiver und kritischer mit der Planung von Kernkraftwerken in ihrem Land auseinander. Das zeigen die Reaktionen auf Aktionen der Bürgerinitiative und der Umweltverbände auf polnischer und deutscher Seite. Der Kernkraft-Plan ist aus Sicht heutiger wissenschaftlich-technischer und politischer Erkenntnisse u.a. auch nicht die Lösung für das CO2-Problem.

Die Standortauswahl an der deutschen Grenze oder 60 km entfernt löst die Grundprobleme der Kernenergie nicht. Wie jetzt aus dem deutschen Stadtwerkeverband bekannt wurde ist diese Technologie nicht mal mehr unter den Energieversorgern eine Alternative. Der Vormarsch der erneuerbaren Energien ist nicht mehr aufzuhalten und deshalb die einzige Lösung.

